



Antwortskala reicht meistens von:
 1 = trifft absolut zu
 2 = trifft meistens zu
 3 = trifft eher zu
 4 = trifft eher nicht zu
 5 = trifft meistens nicht zu
 6 = trifft gar nicht zu

1. - 7.	8. - 13.	14. - 16.	17. - 22.
Theoretische Ausbildung	Praktische Ausbildung	Integration / Betreuung	Organisation / Allgemeines
1. Seminare haben regelmäßig stattgefunden. 2. Die Themen der Fortbildungen waren relevant für das Tertial. 3. Die Qualität der Seminare war hoch. 4. Mir stand ausreichend aktuelle Fachliteratur (Lehrbücher, Fachzeitschriften, Up to date) zur Verfügung. 5. Die Fortbildungen waren gut organisiert (Informationen im Vorfeld, pünktlicher Beginn). 6. Ich fühle mich dadurch auf den mündlichen Teil der Zweiten Ärztlichen Prüfung gut vorbereitet. 7. Ich fühle mich dadurch auf den schriftlichen Teil der Zweiten Ärztlichen Prüfung gut vorbereitet.	8. Die praktische Ausbildung fand überwiegend am Patienten statt. 9. Ich hatte die Möglichkeit, „eigene Patienten“ von der Aufnahme bis zur Entlassung zu betreuen. 10. Ich fühlte mich nicht ausgenutzt. 11. Meine Vorkenntnisse wurden angemessen bei der praktischen Arbeit berücksichtigt. 12. Die praktische Arbeit war gut organisiert. 13. Die Anforderungen waren: 1 = viel zu niedrig bis 6 = viel zu hoch.	14. Wenn es einen Betreuer gab, war die Betreuung durch den Mentor gut. 15. Ich fühlte mich im ärztlichen Bereich integriert. 16. Ich fühlte mich vom Pflegepersonal akzeptiert / integriert.	17. Wenn es einen Arbeitsraum für die PJler gab, war er ausreichend ausgestattet. 18. Wenn es eine Unterkunft für die PJler gab, war sie gut. 19. Wenn Lernziele definiert wurden, wurden sie erreicht. 20. Insgesamt habe ich: 1 = viel weniger bis 6 = viel mehr als das ärztliche Personal der Station gearbeitet. 21. Insgesamt empfand ich meinen Arbeitsplatz attraktiv. 22. Diese PJ-Einrichtung kann ich meinen Kommilitonen empfehlen.

Weitere Antworten zum Tertial Anästhesiologie am Universitätskrankenhaus Schleswig-Holstein:

- 14% der Studierenden hatten auch nicht ausbildungsrelevante Tätigkeiten zu erledigen.
- 63% der Studierenden hatten einen festen Betreuer / Mentor.
- 86% der Studierenden konnten Lernfreizeit nehmen.
- 88% der Studierenden fanden, dass die Lernziele im PJ klar definiert waren.

- 75% der Studierenden bekamen eine kostenlose Verpflegung.
- 13% der Studierenden erhielten einen Zuschlag zur Verpflegung.
- 14% der Studierenden stand ein Arbeitsraum zur Verfügung.
- 0% der Studierenden bekamen eine Unterkunft gestellt.



Anzahl der der Studierenden, die freie Anmerkungen verfasst haben: 8

Gut war

- Dass die PJler von einem Mentor betreut werden.
- Das eigenständige Einteilen in die unterschiedlichen OP-Bereiche und zu den entsprechenden Anästhesisten.
- Examenstraining
- freie Wahl zu welchem Arzt man geht; sehr nette Arbeitsatmosphäre; super mit NEF!!!
- LARS-Training; Examenstraining; Seminare; Zeit auf der 15i
- mündliches Examenstraining
- Seminare; nettes Team
- Super, wie schnell man selbstständig arbeiten kann! Man kann mehr oder weniger frei wählen, mit wem und in welchem Bereich man arbeiten will. So bekommt man einen fantastischen Einblick in die Anästhesie!

Verbessert werden könnte

- Die Seminare sind häufig ausgefallen. Das scheint in den Vorjahren besser gelaufen zu sein. Sonst kann ich nicht meckern...
- Es war annähernd perfekt! Seminare vielleicht weniger verschieben und pünktlich beginnen. Aber es war schon echt super! VIELEN DANK!
- häufiger LARS; feste Rotationen in verschiedene Bereiche; regelmäßige Fälle online; regelmäßige Seminare
- nicht jeden Tag zu einem anderen Arzt; Kollision mit den Blockpraktikanten
- Seminare haben unzuverlässig stattgefunden. Blockpraktikanten haben bei der Einteilung Vorrang vor den PJlern. Das sollte meiner Meinung nach anders herum sein.